

Standardisierte kompetenzorientierte schriftliche
Reifeprüfung / Reife- und Diplomprüfung

Deutsch

2. Nebentermin 2013/14

Kommentierung der Aufgaben

Bundesinstitut

 **bifie**

Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens

Thema:	Onlinemedien
Aufgabentitel:	Jugendliche und ihr Umgang mit Onlinemedien
Textsorte:	Kommentar
Wortanzahl:	405–495 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Adressaten: Leser/innen der Schülerzeitung, also vornehmlich Schüler/innen, aber auch Lehrer/innen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „beschreiben“	Gefahren: Belästigung/Beleidigung im Internet, Mobbing, Kontrollverlust über die Daten, Sammlung von E-Mail-Adressen und Telefonnummern auch von Nichtnutzern für gezieltes Marketing, ungewollte Preisgabe von Informationen (z. B. sexuelle Orientierung, Gruppenstrukturen – kann bis zur Gefährdung von Personen führen)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „Stellung nehmen“	individuelle Bearbeitung des Arbeitsauftrags: Schüler/in stimmt anhand eigener Erfahrungen (Beispiele anführen) der Behauptung zu (z. B. sorgloser Umgang im Netz, unter anderem mit Passwörtern usw.) oder widerspricht ihr (z. B. das Verhalten hat sich mittlerweile geändert, die Jugendlichen sind sicherheitsbewusster geworden bzw. wissen genau, welche Daten sie für unbedenklich halten usw.)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „bewerten“	pro: wichtiges Thema; Relevanz für den Alltag; Auftrag der Schule, die Schüler/innen zu kritischen Konsumenten zu erziehen kontra: bereits jetzt schon sind die Lehrpläne überfrachtet; Wissen ist auch außerhalb der Schule leicht erwerbbar; Schüler/innen wissen als „digital natives“ darüber oft besser Bescheid als Lehrkräfte

Thema:	Onlinemedien
Aufgabentitel:	Mobbinggefahren in der Schule
Textsorte:	Offener Brief
Wortanzahl:	405–495 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Adressaten: Leser/innen des Intranets der Schule, also vornehmlich Schüler/innen und Lehrer/innen
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „wiedergeben“	Unterscheidung zwischen Mobbing im „echten“ Leben und „Cyberbulling“; dieses wird unterteilt in Cyberbulling über Onlinespiele (meist von Burschen) und über soziale Netzwerke (meist von Mädchen); oft gleiche Tätergruppe Mobbing – Cyberbulling; Folgen: bis hin zu Selbstmord; Belastung der Opfer vor allem bei Cyberbulling (Internet Teil des Lebens, keine Fluchtmöglichkeit)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „erläutern“	genannte Vorgehensweise: Ermutigung zu Zivilcourage und moralischem Handeln, Kompetenztraining z. B. mit WiSK (u. a. Rollenspiele); persönliche Sicht: individuelle Bearbeitung, eventuell Beispiele anführen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „appellieren“	individuelle Bearbeitung (Schüler/in appelliert an Lehrer/innen, das Thema Mobbing im Unterricht zu behandeln), möglich: z. B. Dringlichkeit des Anliegens bewusst machen, auf Gefahren aufmerksam machen, mit Opferzahlen argumentieren; auf Bedeutung eines Ethikunterrichts bzw. moralischer Bildung hinweisen

Thema:	Mut
Aufgabentitel:	Zivilcourage am Stundenplan
Textsorte:	Leserbrief
Wortanzahl:	270–330 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Der situative Kontext ist nicht schulbezogen, die Adressaten sind Leser/innen der Wochenzeitung <i>Die Zeit</i> .
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „zusammenfassen“	<p><i>individuelle Bearbeitung</i> (Schüler/in wählt Beispiele aus, die ihr/ihm wichtig erscheinen)</p> <p><u>möglich:</u></p> <p>beim Bambi in der Kategorie „Stille Helden“ für ihre Zivilcourage geehrt: Ruth Pfau – 83-jährige Nonne, die sich in Pakistan um Lepra-Kranke kümmert – sowie Tina K. – Schwester von Jonny K., die sich, nachdem ihr Bruder von Jugendlichen zu Tode geprügelt wurde, gegen Jugendgewalt engagiert mit Bambi für Integration ausgezeichnet: Daniel Alter – Rabbiner, der von Jugendlichen attackiert wurde; widmete den Preis dem Projekt „Heroes“, in dem sich Männer aus Ehrenkulturen für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern einsetzen</p> <p>gewürdigt wurde auch Felix Baumgartner für seinen Sprung aus der Stratosphäre</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „erläutern“	<p><i>individuelle Bearbeitung</i> (Schüler/in erläutert, welche der in Arbeitsauftrag 1 gewählten Personen für sie/ihn ein Vorbild sind)</p> <p><u>möglich:</u></p> <p>Ruth Pfau ist ein Vorbild, weil sie auf Komfort und Wohlstand verzichtet und ihr Leben riskiert, um Kranken zu helfen.</p> <p>Tina K. ist ein Vorbild, weil sie ihre Wut nicht auf Mörder ihres Bruders richtet, sondern sich dafür einsetzt, weitere Gewalttaten zu verhindern.</p> <p>Daniel Alter ist ein Vorbild, weil er sich für religiöse Toleranz einsetzt und ein Projekt gegen die Unterdrückung von Frauen im Namen der Ehre unterstützt.</p> <p>Felix Baumgartner ist ein Vorbild, weil er Mut bewies, als er aus 39 Kilometer Höhe sprang.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „begründen“	<p><i>individuelle Bearbeitung</i> (Schüler/in begründet die Wichtigkeit von Zivilcourage im Alltag anhand von Beispielen)</p> <p><u>möglich:</u></p> <p>Beispiele für Situationen, in denen Zivilcourage gefordert ist (selbst Einschreiten oder Hilfe holen): ungerechte Behandlung von Mitschülerinnen und Mitschülern durch Lehrer/innen; Mobbing in der Schule oder im Internet; Vandalismus; rassistische und sexistische Vorurteile und Witze; verbale oder gewalttätige Übergriffe; aber auch: Personen in Not helfen statt wegzuschauen</p> <p>Zivilcourage auch in alltäglichen Situationen wichtig, weil Gerechtigkeit schon im Kleinen beginnen muss; wenn man bei alltäglichen Ungerechtigkeiten nicht den Mut aufbringt einzuschreiten, wird man auch bei größeren Verstößen gegen Menschlichkeit wegschauen</p>

Thema:	Mut
Aufgabentitel:	Es spricht der Held
Textsorte:	Textinterpretation
Wortanzahl:	540–660 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Der situative Kontext ist die reale Situation der Kandidatin/des Kandidaten bei der schriftlichen Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung. Adressat/in ist somit die beurteilende Lehrerin/der beurteilende Lehrer.
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „wiedergeben“	Das lyrische Ich muss gegen seinen Willen in den Krieg ziehen; hat Angst zu sterben und versucht zu desertieren; wird vor das Kriegsgericht gestellt; muss wieder in den Krieg/an die Front; weigert sich zu schießen; stirbt bei Granatenangriff; wird nach seinem Tod von jenen, die das lyrische Ich zu Lebzeiten Feigling nannten, zum Helden erklärt
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „analysieren“	<p>Gedicht besteht aus 15 zweizeiligen Strophen, Aneinanderreihung kurzer Hauptsätze bzw. kurzer indirekter Redesätze, die mittels Punkt getrennt werden und meist mit „Ich“ bzw. „Sie“ beginnen</p> <p>Strophe 8 (Mitte des Gedichts): 1. und 2. Zeile durch „und“ verbunden, dadurch ergeben sich zwei Teile:</p> <p>1. Teil des Gedichts (Strophe 1–4, 6–7): in der 1. Zeile ist immer das „Ich“ Subjekt, in der 2. Zeile: „Sie“; (Strophe 5 fällt aus diesem Schema: 1. Zeile: „Sie“ ist Subjekt, 2. Zeile: Granate, die das lyrische Ich tötet, ist hier Subjekt)</p> <p>2. Teil des Gedichts (Strophe 9–13): Wechsel: „Sie“ ist Subjekt der 1. Zeile, „Ich“ in der 2. Zeile</p> <p>in letzten beiden Strophen (14–15): Schema des 1. Teils kehrt wieder</p> <p>Das Gedicht arbeitet mit sich wiederholenden syntaktischen Strukturen (Anapher, Parallelismus), z. B.: <i>Ich wollte nicht gehen</i> (Strophe 1) / <i>Ich wollte nicht sterben</i> (Strophe 2), <i>Sie sagten</i> (Strophe 10–13); auch einzelne Wörter werden wiederholt (Repetitio), z. B.: <i>Sicherheit</i> (Strophe 6 und 7), <i>Mutter</i> (Strophe 13), <i>Feigling</i> (Strophe 14 und 15); <i>kreuzten / Kreuz</i> (Strophe 8)</p> <p>keine Reime, kein Metrum</p> <p>Gedicht ist von Gegensätzen/Oppositionen (Antithese) geprägt: dem lyrischen Ich wird im 1. Teil des Gedichts in jeder Strophe ein nicht näher definiertes „sie“ entgegengesetzt, das die Wünsche und Gedanken des lyrischen Ichs negiert, ignoriert, sanktioniert; der 2. Teil (Strophe 9–13) kehrt dieses Schema um: in der 1. Zeile wird die Rede des „Sie“ als indirekte Rede wiedergegeben, in der 2. Zeile antwortet das lyrische Ich</p> <p>Die letzten beiden Strophen kehren zum Schema des 1. Teils zurück: Nun spricht wieder das lyrische Ich in der 1. Zeile, die Aussagen des „sie“ folgen in der 2. Zeile.</p> <p>semantische Oppositionen: <i>Rede – Lügner; stolz – geschämt; Feigling – Held</i></p> <p>Auffällig ist die Verwendung des Präsens in der letzten Zeile, die sich vom Präteritum, das in allen anderen Strophen und Zeilen verwendet wird, abhebt und auf den Titel verweist, der ebenso Präsens verwendet.</p>

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „deuten“	<p>Kritik am Bild des Helden, der furchtlos und tapfer sein Leben im Krieg opfert, lyrisches Ich lehnt dieses Bild ab, „Sie“ steht wohl für Kriegstreiber, kriegführende Nation, Armee (im Kontext des Vietnamkriegs für die US-Armee)</p> <p>Das lyrische Ich hängt am Leben (Strophe 14), hat Angst vor dem Sterben (Strophe 2), wird gezwungen, in den Krieg zu ziehen (Strophe 1), als es fällt, machen ihn genau diejenigen, die es zuerst als Feigling beschimpft haben (Strophen 2 und 14), zum Helden: „sie“ halten eine Rede, das tote lyrische Ich ist nun nicht mehr in der Lage, sie der Lüge zu bezichtigen (Strophe 9), dennoch widerspricht es (vgl. auch den Titel „Es spricht: der Held“), sozusagen noch aus dem Grab, jeder Zeile, die mit „Sie sagten“ eingeleitet wird (Strophen 9–14): er habe sein Leben nicht opfern wollen, er wolle kein Vorbild sein, er wolle nicht, dass sie stolz auf ihn seien, sondern er habe sich ihrer geschämt, seine Mutter sei nicht stolz auf ihn, sondern weine um ihn</p> <p>Die letzten beiden Strophen betonen die zentrale Opposition des Gedichts: Das lyrische Ich will leben und wird dafür als Feigling beschimpft, es stirbt als Feigling und wird durch seinen Tod zum vorbildhaften Helden (v)erklärt.</p> <p>Die Verwendung des Präsens in der letzten Zeile betont das, was bleibt: das Bild des Helden, zu dem das lyrische Ich nie werden wollte.</p>
--	--

Thema:	Wohlstand/Armut
Aufgabentitel:	Nichts ist wichtiger als Gesundheit
Textsorte:	Erörterung
Wortanzahl:	405–495 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Der situative Kontext ist ausschließlich schulbezogen, die Adressaten sind neben der Lehrperson auch die Mitschüler/innen; externen Personen wird der Text nicht zugänglich gemacht.
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „zusammenfassen“	Wohlstand lässt sich nicht auf ökonomische Dimension reduzieren (die aber in Deutschland ein viel stärkeres Gewicht hat), an der Spitze beim Verständnis von Wohlstand laut Umfrage für Deutsche und Österreicher/innen: Gesundheit, Frieden, sicheres Einkommen; Altruismus spielt eine untergeordnete Rolle; auch gute Freunde, Glück, ein sorgenfreies Leben gehören für die Mehrzahl der Befragten zu Wohlstand; für die Deutschen umfasst Wohlstand im Schnitt deutlich mehr Merkmale als für die Österreicher/innen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „vergleichen“	individuelle Bearbeitung (Schüler/in vergleicht die Ergebnisse der Umfrage mit den eigenen Vorstellungen von Wohlstand)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „diskutieren“	individuelle Bearbeitung (Schüler/in diskutiert die Bedeutung des materiellen Reichtums für Wohlstand): Die individuelle Beantwortung kann abwägen zwischen den Polen „Geld macht nicht glücklich“ (Betonung anderer Werte wie Gesundheit, Freunde usw.) und einer Gleichsetzung von Wohlstand mit Reichtum.

Thema:	Wohlstand/Armut
Aufgabentitel:	Armut ist schlimm – schlimmer ist, dass sie ignoriert wird
Textsorte:	Textanalyse
Wortanzahl:	405–495 Wörter
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Der situative Kontext ist ausschließlich schulbezogen, Adressat/in ist ausschließlich die Lehrperson.
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: „beschreiben“	Armut gefährdet laut Sozialbericht besonders Frauen als Alleinverdienerinnen (geringes Einkommen), Arbeitslose, Mehrkindfamilien
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: „erschließen“	Gründe: geringeres Einkommen der Frauen, benachteiligte Gruppen haben keine Lobbys (Parteien, Kammern und Verbände schützen ihre Gruppen)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: „untersuchen“	Argumentation: Gegenüberstellung einer großen Zahl von Armutsgefährdeten (Autoritätsargument: Sozialministerium, keine Lobby) zur Zahl der Reichen; im nächsten Abschnitt werden Reiche und Arme bez. Einkommen verglichen; anschließend Spezifizierung der armutsgefährdeten Gruppen; abschließend Klage, dass es für die Armutsgefährdeten keine Lobbys gibt und Armut einfach hingenommen wird
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4: „überprüfen“	individuelle Bearbeitung (Schüler/in prüft Überzeugungskraft des Textes), möglich: pro: appellativer Charakter des Textes (z. B. Titel), gute Argumente („neutraler“ Gewährsmann: Sozialministerium; konkrete Zahlen), benennt die armutsgefährdeten Gruppen, zeigt Defizite auf, spricht breite Masse an („alle haben zu der ernüchternden Realität beigetragen“), appelliert an Moral kontra: Armut wird nicht genau definiert, keine konkreten Vorschläge zur Bekämpfung der Armut